

8.7.X. 1916

Starke Nachfrage nach Salz.

In den letzten Tagen macht sich in Wien Knappheit in einem Artikel bemerkbar, bei dem man es am wenigsten erwartet hätte: in Salz. Hausfrauen, die sich mit dieser unentbehrlichen Würze vorsorgen wollen, müssen zu ihrer nicht geringen Ueberraschung in dem nächsten Gemischtwarenladen erfahren, daß kein Salz zu haben ist. Sie gehen in ein zweites, drittes, viertes Geschäft — und erhalten überall die gleiche Auskunft. Daß die Verlegenheit, die sich in einem Haushalt daraus ergibt, nicht gering ist, versteht sich von selbst.

Es wäre — so wird uns von unterrichteter Stelle nachdrücklich versichert — ganz und gar verfehlt, anzunehmen, daß eine tatsächliche Knappheit in Salz besteht; denn es wäre in der Tat nicht zu verstehen, woher eine solche in einem Lande kommen sollte, das im Hinblick auf die Salzproduktion eine hervorragende Stellung einnimmt. Die Gründe sind, wie bei so mancher Knappheit, vielmehr darin zu suchen, daß gelegentlich, vermutlich infolge Verkehrsschwierigkeiten, eine Verzögerung der Zufuhr eintrat. Diese an sich bedeutungslose Tatsache bot den Anlaß zu Gerüchten, die von einem unmittelbar bevorstehenden Ausgehen der Salzvorräte wissen wollten. Die weitere Folge davon waren sinnlose und übertriebene große Salzeinkäufe seitens der sattem bekannten „Hamster“. Da aber Salz im allgemeinen nur in kleinen Mengen eingekauft zu werden pflegt, mußte diese unerwartete und nicht gewöhnliche Tatsache auf den Gesamtkonsum einwirken, und daraus entstand die angebliche Knappheit, die sich besonders in einzelnen Bezirken fühlbar macht.

Daß es sich um eine nur vorübergehende Störung handelt, die in der kürzesten Zeit behoben sein wird, kann aus den oben angeführten Gründen mit voller Sicherheit erwartet werden.